

Helmut Volpers

Bernd Jentzsch: Von der visuellen Wohlhabenheit. Der Autor und seine buchästhetischen Vorstellungen

1993

<https://doi.org/10.17192/ep1993.1-2.4898>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Volpers, Helmut: Bernd Jentzsch: Von der visuellen Wohlhabenheit. Der Autor und seine buchästhetischen Vorstellungen. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 10 (1993), Nr. 1-2, S. 67–68. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1993.1-2.4898>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Bernd Jentzsch: Von der visuellen Wohlhabenheit. Der Autor und seine buchästhetischen Vorstellungen

Ein Vortrag gehalten am 26. April 1991 in der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. - München: Verlag C.H. Beck 1991, 43 S., DM 18,-

Über 60.000 Neuerscheinungen überschwemmen Jahr für Jahr den deutschen Buchmarkt. Beim überwiegenden Teil dieser Bücher ist die Ausstattung (Typographie, Satz, Druck, Papier und Bindung) auf das Funktionale reduziert. Das Buch, vor allem das Taschenbuch, ist zu einem Gebrauchsgut der Informationsvermittlung geworden. Diese Reduktion des Ästhetischen aus der Bucherstellung bezieht sich auch auf den Bereich der Belletristik. Die wenigsten zeitgenössischen Literaten können oder wollen Einfluß nehmen auf die Gestaltung ihrer Bücher: "Die Fähigkeit, vielleicht sogar: das Bedürfnis, ein Buch allein wegen der ästhetischen Anmutung zum Objekt der Verehrung zu machen, ist unter den heute Schreibenden weitgehend zum Anachronismus geworden" (S.16).

Bernd Jentzsch, der Lyriker, Erzähler und Essayist, seit 1991 Vizepräsident des P.E.N.-Zentrums Bundesrepublik Deutschland und seit Januar 1992 Direktor des Instituts für Literatur in Leipzig, fordert daher in seinem Vortrag eine Neubelebung der Buchästhetik: "Wir besitzen den ungehobenen Schatz einer reichen buchkünstlerischen Tradition, wir verfügen

über ungeahnte technische Möglichkeiten. Was spricht dagegen, uns mehr, viel mehr schöne Bücher zu schenken, in denen das Sensorium der neunziger Jahre zu spüren ist" (S.30). Kenntnisreich und mit zahlreichen polemischen Seitenhieben gegen die zeitgenössische Buchgestaltung setzt sich Jentsch für Arbeitsfreundschaften zwischen Verlegern, Autoren und Buchkünstlern ein. Unter Rekurs auf historische Beispiele zeigt er, wie aus einer derartigen Symbiose ästhetische Bücher von zugleich hohem Gebrauchswert entstehen können. Seine Ausführungen werden durch zahlreiche Abbildungen typographischer Meisterleistungen deutscher Buchgestaltung dieses Jahrhunderts illustriert.

Das von Jürgen Seuss, dem langjährigen Buchkünstler der Büchergilde Gutenberg, sorgfältig gestaltete Bändchen ist ein Beleg dafür, daß die von Jentsch formulierten Ansprüche sich durchaus verwirklichen lassen und jedes Buch als "Gesamtkunstwerk" konzipiert werden kann. Somit ist aus der Arbeit von Jentsch und Seuss zugleich ein "kleines Lehrbuch" der Buchgestaltung und ein Kleinod für Bibliophile entstanden.

Helmut Volpers (Göttingen)